

Susanne Oehlschläger

ICABS beim World Library and Information Congress in Oslo

Während des World Library and Information Congress, der 71. IFLA General Conference and Council in Oslo, war die »IFLA CDNL Alliance for Bibliographic Standards (ICABS)« wie bereits im Vorjahr mit zwei Veranstaltungen vertreten. Die eigenständige Core Activity UNIMARC, die gleichzeitig einer der Allianzpartner ist, hatte zu einer Veranstaltung mit dem Titel »MARC/XML derivatives: the state of the art« eingeladen. Nach einer kurzen Einleitung durch die UNIMARC-Programmdirektorin Fernanda Campos von der Biblioteca Nacional de Portugal, Lissabon moderierte Alan Hopkinson, der Vorsitzende des Permanent UNIMARC Committee (PUC), die Veranstaltung. Im ersten Vortrag »An XML representation of the UNIMARC Manual: a working prototype« stellte Joaquim Ramos de Carvalho von der Universität von Coimbra, Portugal, das UNIMARC Manual in XML vor. Dieser im Jahr 2004 entwickelte Prototyp einer XML-Version des UNIMARC Manual enthält Informationen, die für die Validierung und Interpretation von bestimmten Datensätzen notwendig sind und sowohl in Klarschrift als auch in maschinenlesbarer Form verfügbar sein müssen. Das UNIMARC-XML-Schema ist so angelegt, dass es mit Standard-XML-Anwendungen kompatibel ist und erleichtert dadurch die vollständige Implementierung von UNIMARC. Das Projekt wurde vom UNIMARC-Office in Auftrag gegeben, das bei der Nationalbibliothek von Portugal, Lissabon angesiedelt ist. Das Manual soll den UNIMARC-Anwendern eine formale Darstellung der UNIMARC-Regeln und des verwendeten Vokabulars liefern.

Im Anschluss daran stellte Sally McCallum von der Library of Congress (LoC) in Wash-

ington in ihrem Vortrag »MARCXML sampler« die XML-Anwendung von MARC 21 vor. Zu Beginn des neuen Jahrhunderts hat die LoC ein XML-Schema für MARC 21 entwickelt. MARCXML erstellt ein exaktes Äquivalent von MARC 21-Datensätzen, sodass Daten verlustfrei von MARC 21 nach XML und zurück konvertiert werden können. Das Schema ist zwischenzeitlich weit verbreitet und Grundlage für einen internationalen XML-Standard der MARC-Struktur, der von Dänemark als ISO-Standard eingereicht wurde. Neben dem MARC-Toolkit stellte Sally McCallum einige Anwendungsbeispiele für MARCXML vor, wie das Terminology-Services-Project des Online Computer Library Center, Inc. (OCLC), MARC Edit und die Datenpflege an der New York University. Dort wird die XML-Struktur des Formats für die Identifikation bestimmter Datensätze genutzt, um ganze Gruppen von Kategorien formal und auch inhaltlich zu ergänzen.

Vladimir Skvortsov trug den gemeinsam mit Olga Žobinskaja und Alla Paškova von der Russischen Nationalbibliothek in St. Petersburg, Russland verfassten Beitrag »UNIMARC XML Slim Schema: Living in new environment« über das »schlanke« UNIMARC-XML-Schema vor, das vom Centre for Computer Technologies der Ural State University in Ekaterinburg in Zusammenarbeit mit dem National Service on RUSMARC format development entwickelt wurde. Vladimir Skvortsov erläuterte, dass es möglich sei, jedes MARC-Format in XML anzuzeigen und begründete, warum dies notwendig und sinnvoll ist. Danach zeigte er die Vorzüge des UNIMARC-XML-Slim-Schema im Vergleich zum MARCXML/Slim auf, das als Entwick-

**Konvertierung
MARC 21 – XML**

**UNIMARC
Manual in XML**

**Handbuch für
Anwender**

lungsgrundlage diene. Das UNIMARC-XML-Slim-Schema ist in der Lage alle MARC-Formate zu konvertieren. Es berücksichtigt auch die eingeschlossenen Felder und bietet eine größere Auswahl an Indikatoren an, als sie von UNIMARC vorgeschrieben sind.

Mike Taylor von der Berater- und Software-Entwicklungsfirma Index Data referierte in seinem Vortrag »Delivering MARC/XML records from the Library of Congress catalogue using the open protocols SRW/U and Z39.50« über einen neuen Weg mittels YAZ Proxy mit den Protokollen SRW/SRU und Z39.50 schnell auf den Katalog der LoC zugreifen zu können. Dank der Standards Z39.50 und MARC ist es seit vielen Jahren möglich, bibliografische Daten aufzufinden. Durch MARCXML und MarcXchange sowie die Schnittstellen SRW/SRU ist es bisher aber notwendig, dass diejenigen Institutionen, die auf die neueren Formate umsteigen, weiterhin auch die älteren Standards anbieten müssen. Der Vorteil der neuen Vorgehensweise besteht darin, dass die Anfragen in das Z39.50-Protokoll übersetzt werden können und damit das ältere System direkt angesprochen wird. Außerdem wird der Z39.50-Zugriff auch deutlich beschleunigt.

Die Vorsitzende des ICABS Advisory Board, Renate Gömpel, eröffnete und moderierte die Veranstaltung »Maintaining access to digital collections«. Pam Gatenby von der National Library of Australia (NLA), Canberra plädierte in ihrem Beitrag »Getting started: What needs to be in place to maintain access to digital collections« dafür, bei der Langzeitarchivierung von digitalen Ressourcen nicht darauf zu warten, bis alle Probleme und Herausforderungen gelöst sind, sondern klein

anzufangen, auch wenn der Weg angesichts der Informationsfülle und unzureichender Ressourcen entmutigend erscheint. Selbst kleine Programme können dazu beitragen, bedeutendes Kulturerbe zu bewahren, das ansonsten verloren sein könnte. Der Vortrag ging auf die Prozesse ein, die für Programme mit dem Ziel, dauerhaften Zugang auf digitale Ressourcen zu schaffen, elementar sind. Es handelt sich dabei um die Auswahl und das Einsammeln von Ressourcen mit voraussichtlich dauerhaftem Wert an einem sicheren Ort, die Organisation der gesammelten Ressourcen zur Erleichterung ihrer Verwaltung und ihres Zugangs sowie die Einrichtung eines Langzeitarchivierungs- (bzw. Datenmanagementprogramms), mit dem man den Risiken begegnen kann, denen die Ressourcen durch Hard- und Softwareveränderungen ausgesetzt sind.

»Preservation Metadata Standards for Digital Resources: What we have and what we need« lautete der Titel des Vortrags von Sally McCallum. Ein wesentlicher Bestandteil für die erfolgreiche Erhaltung digitaler Ressourcen sind Metadaten, die es ermöglichen, automatische Archivierungsprozesse ablaufen zu lassen. Die Menge der digitalen Einzeldokumente schließt eine manuelle Bearbeitung aus, und die Tatsache, dass es sich um elektronische Ressourcen handelt, prädestiniert sie für eine maschinelle Archivierung. Während des letzten Jahrzehnts gab es eine Anzahl von Versuchen mit Dokumentenservern, die von unterschiedlichen Ansätzen ausgegangen sind, verschiedene Datenmodelle entwickelt und angewendet haben, und dabei hauptsächlich unser Verständnis weitergebracht haben. In ihrem Vortrag be-

**Neuer
Zugriffsweg**

PREMIS Initiative

richtete Sally McCallum über die neue Initiative PREMIS (Preservation Metadata Implementation Strategies). Aufbauend auf früheren konzeptionellen Modellen und Anwendungserfahrungen werden dort Schritt für Schritt Richtlinien und Standards für Metadaten zur Unterstützung von Langzeitarchivierungsaktivitäten entwickelt. Wer ein Archiv aufbaut, muss nach Aussage von Sally McCallum nicht länger »das Rad neu erfinden«. Testen der PREMIS-Kernelemente, Beachtung der detaillierten technischen Anforderungen und die Zusammenarbeit bei einer Datenformat-Registry stehen gegenwärtig auf der Agenda für zukünftige Entwicklungen.

Umfragen

Ingeborg Verheul von der Koninklijke Bibliotheek, (KB), Den Haag gab in ihrem Vortrag »Emerging Standards in digital preservation« einen Überblick über zwei Umfragen, die in den Jahren 2004 und 2005 im Rahmen von ICABS von der KB, und von der NLA durchgeführt wurden. In der Zeit von 2004 bis 2005 führte die KB in der internationalen Bibliothekswelt eine Umfrage zur Anwendung und Entwicklung von Standards im Bereich der digitalen Archivierung durch. Diese resultierte in einem Überblick über den gegenwärtigen Stand der digitalen Langzeitarchivierung in 15 Nationalbibliotheken. Das Hauptaugenmerk bei der Umfrage lag auf der Anwendung von Standards in einer sicheren Systemumgebung (eine Umfrage

über Initiativen für elektronische Speichersysteme) und zum Stand des Bedarfs an Strategien für den dauerhaften Zugriff (wie z. B. Migration und Emulation). Die Untersuchung wurde mithilfe von Literaturrecherchen, Interviews und der Analyse neuer Entwicklungen durchgeführt. Die Umfrage der NLA bietet einen Überblick über gegenwärtig verfügbare Richtlinien, Standards und Anwendungsregeln für die Langzeitarchivierung digitaler Materialien. Die Verfügbarkeit von nützlichen Anleitungen ist die entscheidende Frage für viele, die digitale Materialien langzeitarchivieren wollen. Die NLA-Umfrage wurde als erster Schritt zur Bewertung darüber durchgeführt, ob geeignete Anleitungen verfügbar sind, und um deren Sichtbarkeit für diejenigen zu erhöhen, die davon einen Nutzen haben können. Die Bewertung basierte auf dem internationalen Subject-Gateway PADI (Preservation Access to Digital Information) und war auf englischsprachige Quellen beschränkt.

Catherine Lupovici von der Bibliothèque nationale de France, Paris stellte in ihrem Vortrag »Web archives long term access and interoperability« die Aktivitäten des International Internet Preservation Consortium vor, das 2003 gegründet wurde. Dem Konsortium gehören neben der federführenden Bibliothèque nationale de France die Nationalbibliotheken von Australien, Kanada, Dänemark, Finnland, Island, Italien, Norwegen und

**Derzeit
verfügbare
Standards**

**International In-
ternet Preservation
Consortium**

Informations-Retrieval und Dokumentation

Die komplette Anwendung über das Internet zur Miete! Neue Version (LAMP)

Application Hosting

[http:// www.domestic.de](http://www.domestic.de)



Schweden, die British Library, die LoC und das Internet Archive (USA) an. Zu seinen wichtigsten Zielen gehören: Kooperation der Teilnehmerländer innerhalb ihrer jeweiligen rechtlichen Rahmenbedingungen zur Identifizierung, Entwicklung und Erleichterung der Anwendung von Lösungen zur Selektion, Sammlung, Erhaltung und Bereitstellung von Web-Inhalten, Erleichterung des internationalen Austauschs von Web-Inhalten im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten und im Einklang mit der jeweiligen nationalen Politik der Bestandsentwicklung und Eintreten für internationale Initiativen, die das Sammeln, Bewahren und Bereitstellen von Web-Inhalten fördern.

**Britische
Gesetze zu
digitaler
Archivierung**

Einen Einblick in die gegenwärtige Entwicklung zur Gründung eines nationalen Archivs digitaler Publikationen in Großbritannien gewährte Caroline Brazier in ihrem Vortrag »Collaboration in digital archiving in the UK«, in dem sie einen Blick auf die neuesten gesetzlichen Veränderungen zu Gunsten des Aufbaus eines digitalen Archivs, basierend auf dem Konzept des »UK National Published Archive« für Printmedien gewährte. Sie berichtete von gemeinschaftlichen Pilotprojekten und von den Herausforderungen, denen sich diese Projekte stellen müssen. Schließlich ging sie auch auf die Notwendigkeit von kooperativen Rahmenbedingungen zur Sicherung der zukünftigen Entwicklung nicht nur für die Bibliotheken, die für das nationale digitale Archiv verantwortlich sind, sondern auch für die gesamte Verlagswelt ein.

Zum Abschluss der Veranstaltung stellte der

Leiter der Abteilung Informationstechnik Der Deutschen Bibliothek, Reinhard Altenhöner, in seinem Beitrag »Nestor and kopal - two national initiatives to ensure long-term accessibility of digital documents in Germany« aktuelle Ansätze zum Themenbereich Langzeitarchivierung in Deutschland vor: einerseits den Aufbau eines institutionenübergreifenden Kompetenznetzwerks für Fragen der Langzeitarchivierung (nestor), auf der anderen Seite die kooperative Entwicklung eines Depotsystems für digitale Ressourcen (kopal). Beide Aktionslinien, an denen Die Deutsche Bibliothek federführend beteiligt ist, wurden präsentiert.

**Deutsche
Initiativen zur
Langzeit-
archivierung**

Beide Veranstaltungen mit ihren insgesamt zehn Vorträgen zu aktuellen Themen im Bereich der Formate bzw. der digitalen Langzeitarchivierung sind auf großes Interesse gestoßen, was der Besuch durch zahlreiche Konferenzteilnehmerinnen und Teilnehmer belegt. Darüber hinaus wurde wie bereits im Vorjahr in Buenos Aires auch in diesem Jahr im Open Programme der Division IV (Bibliographic Control) über die vielschichtigen Aktivitäten von ICABS berichtet. Außerdem wurde in fast allen Sitzungen der Standing Committees der Sektionen der Divisionen IV und VI (Division of Management and Technology) über Fortschritte von ICABS informiert. Alle Vorträge sind im IFLAnet sowohl auf der Konferenzseite als auch auf den ICABS-Seiten zugänglich, sodass sich auch diejenigen informieren können, die nicht an der Konferenz in Oslo teilnehmen konnten.¹⁾

**Vorträge im
Internet**

Anmerkungen

1
<<http://www.ifla.org>>
<<http://www.icabs.org>>